

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

13.3.1880 (No. 62)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026154)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark evel. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Softwasser:
2^{te} V. 2^{te} N.

No 62.

Sonnabend, den 13. März.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt gegen den 20. April in Wiesbaden eine mehrwöchentliche Kur zu nehmen, gedenkt sodann zur Theilnahme an den Frühjahrs-Übungen der Garnisonen Berlin und Potsdam hierher zurückzukehren und im Juni wie in den früheren Jahren nach Ems zu gehen. — Der Kronprinz, welcher seine Gemahlin von Pegli nach Potsdam geleiten wird, gedenkt im Frühjahr der Königin Victoria von England bei ihrem Aufenthalt in Baden-Baden einen Besuch zu machen.

— Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers werden der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, sowie erbgroßherzogliche Herrschaften von Sachsen-Weimar am 18. d. Mts. nach Berlin kommen. Die Großherzogin von Baden wird bereits am 17. d. Mts. hier erwartet, während der Großherzog von Baden erst am 19. März hier eintrifft.

— Der Reichstag nahm die am Dienstag unterbrochene Berathung des Militäretats heute wieder auf und genehmigte denselben sowie die der Budget-Kommission überwiesenen Theile des Etats des Auswärtigen nach den Kommissionsanträgen. Sodann folgen Wahlprüfungen, worauf das Haus in die erste Lesung des Brauseurgesetzes tritt, welcher Entwurf vielfach auf Widerstand stößt. Die von verschiedener Seite beantragte Ueberweisung an eine Kommission wurde zum Schluß abgelehnt; die zweite Berathung findet demnach im Plenum statt.

— Nach den Absichten des Präsidiums des Reichstags würde die Verthagung am 19. d. Mts. eintreten und bis zum 5. April dauern. Der Schluß der Session soll bis spätestens den 15. Mai herbeigeführt werden.

— Zwischen der deutschen Reichspostverwaltung und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von

Nordamerika ist unter dem 9. Oktober 1879 ein neues Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Postanweisungen, abgeschlossen worden, welches mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt. Nach diesem Uebereinkommen darf der Betrag einer Postanweisung 50 Dollars nicht übersteigen.

Ausland.

Wien, 11. März. Der Kaiser erwiderte auf die Glückwünsche der von der Stadt Wien an ihn abgesandten Deputation, daß auch er die Verlobung des Kronprinzen als ein für die Gegenwart und für die Zukunft Glück verheißendes Ereigniß betrachte und sprach seine Freude aus über die allgemeine herzliche Theilnahme, die sich aller Orten kundgebe.

— Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Die zwischen Rußland und der Türkei wegen der Verpflegungskosten der beiderseitigen Gefangenen während des letzten Krieges stattgehabte Berechnung ist nunmehr beendet. Die Bezahlung des russischen Guthabens in Höhe von 470,000 Rubel in Papier hat nunmehr vertragsmäßig zu erfolgen.

— Der italienische Gesandte Graf Corti hat heute der Pforte mitgeteilt, daß Montenegro den angebotenen Gebietsaustausch zurückweise. Gleichzeitig hat Graf Corti einen neuen Vorschlag Montenegros übermittelt, dessen baldige Beantwortung verlangt wird, widrigenfalls Montenegro keine weiteren Tauschvorschläge mehr annehmen würde.

— Dasselbe Blatt meldet aus Bukarest: Der deutsche Gesandte Graf Wesdehlen hat gestern dem Fürsten in feierlicher Audienz seine Creditive überreicht. Der französische Gesandte Ducroz, welcher vorgestern hier eintraf, ist gestern Nachmittag vom Minister des Auswärtigen, Doerescu, empfangen worden. Derselbe wird heute seine Creditive überreichen. Der

belgische Gesandte Zooris wird gegen den 15. d. hier erwartet.

Rom, 11. März. Die Italia Militare erklärt eine Nachricht des Pester Lloyd von angeblichen Verstärkungen der italienischen Grenztruppen in Pieve di Cadore und Tolmozzo für vollkommen unbegründet. Die italienischen Alpenjäger an der Nordostgrenze hätten noch immer die im Oktober bezogenen Winterquartiere Conegliano, Bassano, Verona, Leseziano und Chiari inne.

Brüssel, 11. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh um 7 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König und der Königin sowie sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen worden.

Paris, 11. März. Alle Briefe aus der Provinz berichten, daß dort anlässlich der Verwerfung des Artikels 7 große Aufregung herrsche. Ueberall verlangt man die Anwendung der Gesetze gegen die religiösen Genossenschaften. Die vier Vereinigungen der Linken bilden mit 360 Stimmen die parlamentarische Mehrheit und alle vier wollen nach der Kriegserklärung des Senats von allen Meinungsverschiedenheiten absehen und sich zu gemeinsamem Vorgehen verbünden. Seit gestern zeigen die Jesuiten große Besorgniß wegen der Maßregeln, deren Ausführung die Kammer jetzt von der Regierung verlangen will. Du Lac, Vorsteher der Jesuitenschule der heiligen Genovefa, begab sich gestern zum päpstlichen Nuntius, um mit ihm die Maßnahmen zu besprechen, die in dem Falle der Austreibung der Jesuiten zu treffen sein würden. Abends fand in dem den Jesuiten gehörigen Hause in der Rue de Sevres eine Versammlung statt, an der sich die Leiter der Congregationen und verschiedener religiöser Genossenschaften beteiligten. Die Versammlung hat beschlossen, daß man mit allen Mitteln den Verwaltungsmaßregeln entgegenarbeiten

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Zu Mr. Palmer, Sir! der alte Herr hat dieses Verlangen ausdrücklich gestellt; — dann können wir auf demselben Wege Dr. Wilson Nachricht bringen. Sie sehen, wir haben keine Zeit mehr zu verlieren.

Mr. Francis sah dies ein und beeilte sich derartig, daß sie bereits nach zehn Minuten davonrollten, um zuerst Mr. Wilson die nöthige Mittheilung zu machen und hierauf Petersen abzuholen.

Mr. Palmer empfing seine Gäste am Frühstückstisch. Er sah sehr bleich und hinfällig aus, es schien, als hätte diese eine furchtbare Nacht ihn zum Greise umgewandelt.

Stumm drückte er Francis die Hand und blickte ihn lange mit schmerzlichem Ausdruck an.

Ich habe Ihnen jetzt mehr noch als mein Leben zu danken, sprach er endlich mit leiser Stimme, und obendrein auch viel, viel abzubitten. Wie danke ich Ihnen deshalb, daß Sie wiedergekommen sind, Mister Francis!

Sie haben mir nichts abzubitten, Sir! versetzte dieser mit tiefer Bewegung, da Sie das Opfer eines teuflischen Betruges geworden. Ich erkannte den Buben, welcher mir bereits in Indien in den Weg getreten, und nun sein dortigen Unthaten hier auf mich abzuwälzen suchte. — Ich konnte nicht offen gegen ihn auftreten, Sir, da mir die Beweise fehlten, — hätte man mich nicht für wahnsinnig halten müssen? — Ich erlaubte mir indessen, Miß Palmer zu warnen, — sie scheint diese Warnung nicht beachtet zu haben.

Nein, Mr. Francis! — rief Palmer mühsam, sie

konnte diese Warnung nicht beachten, weil ich die Zeilen des treuen Freundes, welche dieser beim Abschied ihr geschrieben, aufpassen ließ. Sie glaubte an gar nichts mehr, die Arme, an keine Hoffnung, keine Zukunft, kein Glück, — als die Verleumdung sich an sie heranwagte, als man ihre Ehre mit Füßen trat und die Gemeinheit sie besudelte, — da, Mr. Francis! — ergriff sie den letzten Strohalm, um aus diesem Schiffbruch sich zu retten und erfüllte meinen Wunsch, indem sie Mr. Bennett das Jawort gab.

Ich verstehe kein Wort von dem Allen, Sir! erwiderte Francis, von welcher Verleumdung reden Sie? Wer durfte es wagen, die Ehre Miß Palmer's anzugreifen?

Ah, Sie wissen noch nichts davon — nun, dann hören Sie.

Palmer erzählte ihm nun die Verleumdungsgeschichte, worin er — Francis — eine Hauptrolle spielte. Er erzählte ihm, welchen furchtbaren Eindruck dieselbe auf Alice gemacht, da man ihr, der Stolzen, Unnahbaren, als sie Besuche gemacht, überall die Thüren verschlossen; wie sie, in ihrer Verzweiflung, jenem Entsetzlichen sich verlobt habe, mit der Bedingung, den Verleumder zu züchtigen, und wie er die Frechheit so weit getrieben, dem unseligen Mr. Birch, als dem Attentäter, an öffentlicher Börse eine Ohrfeige zu geben.

Und sie konnte sich diesem Mörder verloben, heulte es kaum hörbar von Francis Lippen, konnte es dulden, daß diese blutigen Hände —

Still, Sir! gebot Palmer leise, machen Sie meinem armen Kinde keinen Vorwurf, ein grauenhaftes Verhängniß trieb uns Alle dem Abgrunde zu. Sie liebte ihn nicht, kein Kuß hat ihre Lippen entweiht, es war

eine Verlobung, bei welcher mir das Blut zu Eis gerann. Ihr Herz gehörte längst einem Andern.

Er wandte sich rasch ab, um den soeben eintretenden Mr. Gibbs zu bewillkommen. Dieser brachte noch einen fremden Gast mit, welchen er dem Hausherrn als Mr. Thomas Riffle, langjährigem Freund und Diener des seligen Mr. John Bennett vorstellte.

Das Interesse sämtlicher Anwesenden concentrirte sich natürlich vorab nur auf Thomas Riffle, welcher mit seinen interessanten Mittheilungen und Aufklärungen den Reigen eröffnen mußte, und schließlich das Bild des Knaben Horatio Donaldson dem Hausherrn übergab.

Hier ist das Bild meines Freundes Donaldson als Mann, wie ich in Indien zuletzt ihn gesehen, sprach Francis, seinem Chef die Photographie hinreichend.

Und hier das Bild des Ermordeten, welcher am 9. März hoch oben in Deutschland am Strande der Ostsee gefunden wurde, setzte Petersen hinzu, indem er Mr. Palmer das von ihm aufgenommene Bild des Todten ebenfalls einhändigte.

Das also war der wirkliche Nefte Mr. John Bennetts, das der seiner Tochter bestimmte Gatte.

Mr. Palmer's Augen füllten sich mit Thränen beim Anschauen dieser Bilder. Kein Zweifel konnte darüber mehr obwalten, daß alle drei eine und dieselbe Person vorstellten. Wie hübsch, wie lebensfroh, war der Knabe Horatio, wie müde und traurig blickten die Augen des Mannes, als ahne derselbe das schauerliche Ende, welches das dritte Bild darbot.

Die Anwesenden blickten schweigend und von den verschiedensten Gefühlen bewegt, auf den tiefgebeugten Mann, der jetzt die Bilder auf den Tisch niederlegte und sich schauernd abwandte.

müsse, die gegen die Congregationen ergriffen werden sollten.

W a r i n e.

Wilhelmshaven, 12. März. Se. Excellenz der Chef der Admiralität wird bereits am 22. d. Mts. zur Frühjahrs-Inspektion hier eintreffen und letztere am 23. und 24. huj. vornehmen. — S. M. Kbt. „Itis“, Commandant Capt.-Lieut. Kelch, ist heute Vormittag 11 Uhr, von Danzig kommend, in Kiel eingetroffen. — Artillerieschiff „Renown“ liegt an der Kohlenbrücke, Aviso „Falke“ und Transportdampfer „Eider“ liegen auf der Werft.

— (Personalien.) Lieutenant z. S. Poffelt ist von Urlaub zurückgekehrt. — Stabs-Arzt Dr. Benda hat einen 8tägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

Kiel, 11. März. Der Kapitän z. S. v. Wiedebe ist vom Urlaub nach Kiel zurückgekehrt.

— Zur Erlangung weiteren Materials für die Ausbildung einer Dampffahrkunst finden in nächster Zeit im Kieler Hafen mit Dampfpumpen praktische Uebungen und Versuche statt. Die Dampffahrkunst hat den Zweck, dem Offizier einen Anhalt zu geben, wie er die Maschinenkraft und Steuerfähigkeit seines Schiffs unter gegebenen Verhältnissen zur Erreichung bestimmter Manövreresultate aufs vorteilhafteste zu verwerthen hat.

K o f a l e s.

• **Wilhelmshaven, 12. März.** In der heutigen öffentlichen Schöffen-Gerichtssitzung, in welcher als Schöffen die Herren Kaufmann Schumacher und Kaufmann C. Reich sen. fungirten, kamen 11 Klagesachen und 1 Privatklage zur Aburtheilung. Die Verhandlungen nahmen die Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 1 1/2 Uhr Mittags in Anspruch.

• **Wilhelmshaven, 12. März.** Wie wieder und leider auch nur zu oft aus unseren öffentlichen Schöffen-Gerichtssitzungen zu ersehen, bilden Diebstähle geringfügiger Objekte, von Arbeitern auf der Kaiserl. Werft ausgeführt, in vielen Fällen den Thatbestand der Verhandlungen. Es ist nahezu unbegreiflich, wie immer wieder Menschen, die größtentheils noch nie mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen waren, sich verleiten lassen, durch derartige Handlungsweisen nicht allein ihren guten Ruf sondern auch ihre ganze Existenz zu gefährden, wodurch meistens die Familien derselben in arge Mitleidenschaft gezogen werden. Es sind meist Objecte, die kaum einen Werth repräsentiren, welche von den Leuten mitgenommen werden, wodurch sie sich aber immerhin, da es fremdes Eigenthum ist, strafwürdig machen. Trotz vieler abschreckender Beispiele, vergeht fast keine Sitzung, wo nicht über solche Vergehen das Urtheil gesprochen werden muß.

• **Wilhelmshaven, 12. März.** Wie wir aus dem Bericht über die am 10. d. Mts. abgehaltene Sitzung der Budget-Kommission des Reichstags ersehen, hat dieselbe die aus dem Plenum an sie gewiesene Position der Reichspostverwaltung, betreffend die Bewilligung der ersten Rate von 75,000 Mk. zur Erbauung eines Reichspost- und Telegraphengebäudes auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz in Wilhelmshaven, fallen lassen. Es bleibt noch der Beschluß des Plenums

Die Portraits gingen von Hand zu Hand, man tauschte halblaut Bemerkungen aus und kam zu dem endgültigen Urtheil, daß Horatio Donaldson von dem sogenannten Mr. Bennett aus dem Wege geräumt worden sei, um dessen Platz in der Welt einzunehmen, und daß Mr. Francis die eigentliche Ursache gewesen, welche ihn seinem Verderben entgegengetrieben.

Sehen Sie, Gentlemen, sagte Mr. Gibbs, die Sache ist sehr logisch. Wäre Mr. Francis, den er natürlich sogleich wiedererkannte, ihm hier in London nicht so unerwartet entgegengetreten, dann hätte der Beroracher nicht nöthig gehabt, zu jenen gefährlichen Mitteln zu greifen, welche doch schließlich einzig und allein seinen Untergang herbeigeführt haben. Er brauchte nicht die Verleumdung im Jockey-Club der City in Scene zu setzen, in Folge dessen Mr. Morley auf den Gedanken kam, die verhängnißvolle Depesche nach Newyork zu senden. Er brauchte ferner nicht den für ihn gefährlichsten Schritt in die Verbrecherwelt zu seinen einstigen Genossen zu machen, um sich geeignete Werkzeuge für seine lichtschuen Pläne zur Beseitigung unseres Mr. Francis zu verschaffen.

Gott im Himmel! rief Palmer, beide Hände gegen Francis ausstreckend, auch das noch!

Der junge Mann drückte die Hände des entsetzten alten Herrn und blickte ihn tröstend und ermutigend an.

Alles einfache Logik der Thatfachen, Mr. Palmer! fuhr der Polizei-Chef ruhig fort, ja, durch diese folgerichtige Verleumdung der Umstände mußte unser schlauer Geselle einen seiner Haupt-Complicen früherer Tage ins Vertrauen ziehen, um diesen hernach durch einen zweiten hinwegräumen zu lassen, ein Plan, der vollständig mißlang und uns den Burschen in's Netz lockte. Es gibt für den Verbrecher stets ein „Bishierher und

des Reichstag abzuwarten, der jedoch, wie wir befürchten, ganz im Sinne der Budget-Kommission ausfallen kann.

* **Wilhelmshaven, 12. März.** Von einer Provinzial-Regierung war der Erlaß eines allgemeinen Verbots der in den Schanklokalen benutzten Bierdruckapparaten (sogen. Bierpressionen) in Anregung gebracht worden. Vermittelt dieses Apparates wird das Bier bekanntlich aus den im Keller lagernden Fässern mittelst komprimirter Luft bis in das Schanklokal getrieben und dort unmittelbar in das Trinkgefäß geleitet, wodurch das Bier unrein und der Gesundheit schädlich werden soll. Dies hat dem Minister des Innern und der Medizinal-Angelegenheiten Veranlassung gegeben, die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen zur gutachtlichen Aeußerung über diese Frage aufzufordern. Dieselbe hat sich dahin ausgesprochen, daß sie ein allgemeines Verbot der Bierpressionen nicht befürworten könne, sich vielmehr für das Beibehalten derselben mit der Maßgabe aussprechen müsse, daß in geeigneter Weise auf die von ihr angegebenen Kontrollmaßregeln und Einrichtungen der Bierdruckapparate hingewirkt werde. Die Minister haben unter Mittheilung des bezüglichen Gutachtens den Regierungen aufgegeben, diese Kontrollen Seitens der Polizeibehörden zur Durchführung zu bringen.

(.) **Bant, 12. März.** Bei dem Bahnübergang sind jetzt die früheren Barrieren entfernt und an deren Stelle zwei Schlagbäume gekommen, die zwischen aufrecht stehenden Eisenbahnschienen auf Holzruhen und an den kürzeren Enden mit einigen Stücken alter Schienen beschwert sind. Die beiden schräg liegenden Bäume mit formlosen Eisenstücken mitten in der Straße machen zwar keinen schönen Eindruck, doch werden wir uns wohl mit der Zeit daran gewöhnen.

— Die Hebung der Einkommensteuer findet in Jever am 16. und 17. d. Mts., in Belfort am 14. d. Mts., Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, im Gasthause des Herrn Dierks statt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 10. März. Gestern Abend sind die Herren Seheimer Oberbauath Gerde und Regierungs-assessor Schwedendick aus Berlin nach einem kürzeren Aufenthalte in Emden hier eingetroffen, um über die Inangriffnahme des Ems-Jade-Canals und insbesondere die Reihenfolge der Arbeiten mit den betr. Beamten zu conferiren.

Reepsholt. Der Ems-Jade-Canal, welcher nach den bisherigen Projekten unsern Ort südlich sehr nahe berühren soll, scheint auch bald in unserer Gegend in Angriff genommen zu werden. Es fanden sich nämlich hier in diesen Tagen 7 Ingenieure ein, welche hier oder in der Nähe Wohnung suchten. Sie haben sich nunmehr zu Friedeburg dauernd einquartirt, wo auch schon ein Bureau eingerichtet ist.

Hannover. Von den in der Provinz Hannover vorhandenen Ackerbauschulen wird die Anstalt in Ebstorf von 46, in Nienburg an der Wejer von 19, in Meppen von 29, in Bremervörde von 48 und in Quatenbrück von 29 Schülern gegenwärtig frequentirt. Die Wiesenbauschule zu Suderburg, mit welcher

nicht weiter! — Und wer solche abschüssige Bahn mit Blut begießt, muß ohne Rettung früher oder später in den Abgrund hinab, da selbige keinen Hauptpunkt, keine Umkehr mehr gestattet.

D, es ist zu fürchtbar, stöhnte Palmer, wie überlebe ich diesen Schimpf, wenn das Gericht mein Erscheinen verlangt?

Nun, darüber werden wir später noch reden, Mr. Palmer! — versetzte Mr. Gibbs. Der Mord in Deutschland wird ihm schwerlich bewiesen werden können, und das Gericht von Newyork jedenfalls seine Auslieferung verlangen, weil er dort den alten John Bennett vergiftet hat. Man wird drüben wenig Umstände mit dem Burschen machen und ihn summarisch zum Strick verurtheilen, dem er hier freilich so wie so nicht entgangen wäre.

Ei, zum Kukuk, wozu noch so viele Umstände mit dem Schurken machen? rief Morley entrüstet, mir zu Liebe hängen Sie ihn hier in Newgate, Mr. Gibbs! — Ich würde mich sehr an diesem Anblick erfreuen.

D, Mr. Morley, wie können Sie solche Gedanken hegen! bemerkte Francis mit leisem Vorwurf.

D, Sie empfindsamer Deutscher! lachte Morley, wollen Sie den Mörder vielleicht zu einem Märtyrer machen und ihm Ihre Verzeihung mit auf den Weg geben? Erzählen Sie uns doch gefälligst die reizende Historie aus Indien, welche er Ihnen so bewundernswürdig aufbüdete; erzählen Sie Mr. Gibbs, wie Sie gehoriam davonliesen, um dem ehrenwerthen Mr. Bennett alias McLean freie Bahn zu machen.

Später, meine Herren! lächelte Mr. Gibbs, sich erhebend, jetzt bitte ich, mich zu entschuldigen, da mich die Pflicht ruft. Erzählen Sie Mr. Palmer nur recht viel und flößen Sie ihm damit den einzigen Trost

eine Winterchule verbunden ist, zählt im laufenden Curfus 26 Schüler.

— Ein neuer Leuchtturm in der Wejermündung wird erbaut werden. Derselbe würde nach Mittheilung der „W.Z.“ auf dem „Rothen Sande“, etwa 10 bis 11 Seemeilen unterhalb des Leuchtturms auf dem „Hohen Wege“, zu errichten sein. Ausgehende Schiffe werden also den alten Leuchtturm zur Linken, den neuen zur Rechten haben. Die Höhe soll 25 Meter über Niedriwasser betragen, wird also nicht ganz die des alten Leuchtturms erreichen, welche bekanntlich 27 Meter beträgt. Das Tonnen- und Bakensamt verfügt gegenwärtig über einen Reservefond von ungefähr 300,000 M., welche zum Bau des projekirten Leuchtturms auf dem „Rothen Sande“ verwendet werden können.

— Von verschiedenen Synoden, die im Laufe des nächsten Sommers abgehalten werden, wird der Antrag an die Kirchenregierung gestellt werden, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß in Anbetracht des großen Mangels an Theologen die militärische Dienstzeit der letzteren vorläufig auf 6 Wochen beschränkt werden möge. Dieser Antrag ist bei dem Mangel an jungen Theologen gewiß zeitgemäß und gerechtfertigt und wird von der Staatsregierung mögliche Berücksichtigung finden. Wie gering der Zudrang zum theologischen Studium in den letzten Jahren gewesen, das haben die letzten zu Ostern und Weihnachten abgehaltenen Prüfungen zur Genüge gezeigt. Es hatten sich 8 Candidaten gemeldet und diese bildeten den Nachwuchs eines halben Jahres für die gesammte Landeskirche in Hannover mit weit über 1000 Pfarrstellen. Daß bei solchen Verhältnissen lange Vakanz zum großen Nachtheil des kirchlichen Lebens in den betreffenden Gemeinden eintreten werden, liegt auf der Hand. Am schlimmsten wird dieser Mangel an Theologen von den Gemeinden mit nur gering dotirten Pfarrstellen empfunden, deren Kirchenvorstände oft nicht in der Lage sind, einen vollständigen Wahlaussatz zu Stande zu bringen.

In Duderstadt beabsichtigt man einen Verein gegen den Wucher zu gründen, der es sich zur Aufgabe stellt, Darlehnsuchern Geld gegen fünf Prozent Zinsen zu geben und zweitens den Wucherern ihren Einfluß zu nehmen.

Barel. Unsere Landwirthschaftsschule befindet sich in ganz erfreulichem Aufschwung, da sich zu Ostern schon 14 neue Schüler angemeldet haben.

B e r m i s c h t e s.

— Was kostet der Reichstag? Es ist ganz interessant zu wissen, was dem Deutschen Reich sein Parlamentarismus kostet, — wohl verstanden der Collectiv-Parlamentarismus, da außerdem ja jedes einzelne unserer deutschen Vaterländer mit seinen zwei engeren Spezialkammern gefegnet ist. Der Etat des Reichstages selbst ist dieser Tage dem Reichstage zugegangen. Bekanntlich beziehen die Reichsboten selbst, so sehr man von liberaler Seite dafür gekämpft hat, — müde des Kampfes sieht man ihn übrigens seitdem aufgegeben zu haben, — keinerlei Diäten, keinerlei Entschädigung für die vielen Neben, die sie halten, für die vielen, die sie anhören müssen. Und trotzdem kommt das Vergnügen, seinen

ein, daß Gott ihn und die Tochter in letzter Stunde vor dem Schrecklichsten bewahrt, daß er somit mehr Ursache habe, dem Höchsten Preis und Dank zu singen, als in Jammer und Schmerz trostlos zu verzagen.

Er reichte dem alten Herrn die Hand, worauf auch Mr. Wilson und Thomas Riffle sich erhoben.

Mich ruft ebenfalls die Pflicht, meinte der Doctor, nach der Uhr blickend, Sie müssen auch mich entschuldigen.

Aber Mr. Riffle wird noch bleiben, hat Palmer, und mir recht viel von seinem Herrn erzählen.

Das könnte besser morgen geschehen, sprach Mr. Wilson in seiner kurzen Weise, wenn die Herren erlauben, möchte ich ein Recept verschreiben.

Nur zu, Sir! rief Morley, sein gefülltes Weinglas hochhaltend.

Ja, Gentlemen! ich möchte Sie allesammt ersuchen auszubrechen und Mr. Palmer mit seinem Correspondenten allein zu lassen.

Kann geschehen, nickte Morley, ich trinke dieses Glas auf das Glück des Hauses Palmer!

Alle füllten ihre Gläser und stießen kräftig auf ihn an, worauf sich die Gesellschaft bis auf Palmer und Francis rasch empyfahl.

Peterfen und Thomas Riffle fuhren mit Mr. Gibbs, welcher entschlossen schien, ersteren nicht wieder fortzulassen.

Dr. Wilson aber nahm den alten Palmer an die Seite und flüsterte ihm zu: Fahren Sie nur gleich mit Mr. Francis zu Ihrer Tochter hinaus, das wird für sie die beste Medizin sein.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstag zu besigen, dem Deutschen Reiche nicht eben billig zu stehen. Insgesamt kostet der Reichstag, wie der Etat nachweist, 352,580 Mk. Dabei ist aber natürlich nicht berechnet, was das Reichstags-Gebäude an sich kostet, mit anderen Worten, welche Summe an Zinsen der Reichstag jährlich in seinem provisorischen Gebäude vermohnt. Man wird auch das noch auf circa 150,000 Mark jährlich zu veranschlagen haben, so daß der Reichstag ungefähr 500,000 Mk. im Jahre kostet. Der Reichstag hat einen Bureau Direktor, drei Registratoren, einen Cassenrendanten, einen Vorsteher des Stenographischen Bureaus, einen Stellvertreter desselben, zwei Secretaire, einen Hausinspektor und sechs Unterbeamte. Die Stenographen zc. kosten jährlich 41,310 Mk., für Reichstagsdrucksachen, für Heizung zc. sind jährlich ca. 111,000 Mk. zu zahlen. Die Wohnung des Präsidenten und die Unterhaltung derselben kostet 20,000 Mk. pro Jahr. Ein Bibliothekar erhält ein Gehalt von 6900 Mk. Zum Ankauf von Büchern und Zeitschriften für den Reichstag werden jährlich 30,000 Mk. verwendet, und dann erhalten die Privatbahnen d. für, daß sie den Reichsboten auf ihre Karten hin in der Reichstags-Session freie Fahrt erster Classe gestatten, 75,000 Mk. als Entschädigung. Uebrigens müssen wir trotz alledem erklären, daß der Deutsche Reichstag billiger „arbeitet“ als irgend ein Parlament eines Großstaates sonst.

— Eine neue Erwerbsquelle. In Temesvar hat eine junge Zigeunerin ihr neugeborenes Kind fast in allen Kirchen der Stadt taufen lassen und für den jedesmaligen Taufakt sich recht generöse Taufpaten verschafft. Sie würde dieses lukrative Geschäft vielleicht auch noch in anderen Städten fortgesetzt haben, wenn ihr nicht in Temesvar selbst das Handwerk gelegt worden wäre, da ein Geistlicher ihr zum zweiten Male in einer Kirche mit dem Täufeling begegnet war.

— Dresden. Eine Soldatengeschichte, wie sie nicht alle Tage passiert, hat sich Ende verfloßener Woche hier selbst zugetragen. Ein junger, lediger Vaterlandsverteidiger liebte daselbst die Tochter eines Bürgers und benutzte die jedesmalige Abwesenheit des Vaters zu einem traulichen Schäferstündchen. Am beregten Abend jedoch, als sich das Pärchen gerade beim zärtlichsten tête-à-tête befand, hörte man im Vorsaal die Schritte des unerwartet heimkehrenden Vaters, und die Donna schob ihren Ritter mit einer bei solchen Anlässen üblichen Gewandtheit in das Fremdenzimmer. Indessen blieb Papa zu Haus und der eingekerkerte Liebhaber machte sich's zuletzt, da ihn Müdigkeit überfiel, in einem Fremdenbette ganz bequem. Am andern Morgen wollte das Fatum, daß Papa das Fremdenzimmer inspicierte. Er sah, verstand und packte

die vor dem Bette des schlafenden Vaterlandsverteidigers befindlichen Uniformstücke zusammen, um sie nach der Kaserne zu schicken, und ging alsdann in der Stadt seinen Geschäften nach. Die Liebenden aber ließen sich auch hierdurch nicht entmutigen, und in Frauenkleider gehüllt, schlüpfte der Tapfere in die Kaserne, wo die Katastrophe erfolgte. Nachdem der Unglückliche zur Beschämung und zur Strafe in seinem Damencostüm vor der ganzen Front antreten mußte, spazierte er in Arrest. Höfentlich endigt diese Historie noch mit einem solennen Hochzeitsmause.

— Berlin. Zwei entwendete Schweinsohren bildeten die Unterlage einer gegen die unverschämte Arbeiterin Amalie Schneider vor dem Schöffengericht verhandelten Diebstahlsanfrage. Die Angeklagte hatte im Januar auf dem Wochenmarke am Rotbuserthor aus den Buden zweier dort stehenden Schlächter je ein Schweinsohr gestohlen. Der Schlächtergeselle Schmidt hatte, an einer der benachbarten Buden stehend, gesehen, wie die Angeklagte an die Bude des einen Schlächters, in welcher sich nur die „Madame“ befand, herangeraten war, in den in einer Mulde befindlichen Schweinsohren gewühlt, und dann, nachdem sie eins derselben in ihren Korb praktiziert, das Weiße gesucht hatte. Schmidt machte Lärm, die Diebin wurde angehalten, visitirt, und man fand in ihrem Korbe nicht nur das der Schlächterfrau entwendete, sondern auch ein anderes Schweinsohr, welches dem benachbarten Schlächtermeister gestohlen war. Die Schneider bestritt den Diebstahl lebhaft und gab folgende Aufklärung den Schöffen: Meine Herren! So wahr ein Gott im Himmel lebt, et is nicht wahr. Schön Sie, ich jehe zu dem Mann da, was der Zeuge is, an die Bude und loose mir en Schweinsohr. J, warum sollt ich denn nich? Jä bezahle ihm noch, det versteht sich. Wie kann also der Mann sagen, ich hätte nich gekooft und noch nich bezohlt? Denn trete ich an die Bude wo die Frau, was die Zeugin is, drin war. Jä sehe da wieder scheene Schweinsohren stehen und denke, da wirle Dir noch eens mitnehmen. So suche ich mir eens raus und nehme es in die Hand. Jä hatte nu zwee Ohren, eens war meins und das andere war de Frau iyrs. Wie ich det nu in die Hand habe, da kommt gerade 'ne Bekante, wir reden und reden und ich jehe ganz ungedunken en Stück mit von die Bude weg, bis sie plötzlich rufen: Halt' se fest! na und da hatten sie mir schon am Arm.“ — Der Gerichts-hof folgte der Angeklagten jedoch nicht in dieser harmlosen Auffassung der Ohrenaffäre, sondern verurtheilte sie zu 4 Wochen Gefängnis.

— (Der Ethedive und sein Sohn.) Als

der Rhedive Ismail Pascha in Frühling 1876 das Tafel-Service empfing, welches er vom Hause Gineri nach den genialen Zeichnungen des Egyptologen Mariette Bey hatte anfertigen lassen, dachte wohl Niemand, er selbst am allerwenigsten, daß er einst als depossedirter Fürst, fern von seiner Heimath, in der unerbittlichen Fremde, von italienischen Richtern dazu verurtheilt werden würde, das bestellte und erhaltene Tafelgeräthe — zu bezahlen: Jetzt mag er es verwünschen, daß es ihm jemals einfiel, sich ein so kostspieliges Service anzuschaffen. Damals hatte er aber eine kindliche Freude an demselben, nicht etwa weil es ihm gefiel, sondern weil es von Allen, die es sahen, bewundert und für einzig erklärt wurde. Einzig ist dieses Service in der That und von seltener Schönheit. Aegyptische Götter und Göttinnen tragen die riesigen Tafel-Aufsätze; auf Platten, Tellern und Tassen prangt die heilige Lotusblume, glänzen farbenreiche Blumengewinde und kunstreiche Muster. Wie wirkungsvoll hebt sich das weiße, buntbemalte Porzellan von den ernstesten Göttergestalten, von den einst göttlich verehrten Thiergebilden ab, von den Krokodilen und Elephanten, den Katzen und Bissen! Jede Fruchtsgaale, jeder Aufsatz ist ein Kunstwerk. Dem neuen Rhedive dürfte solches nicht passieren. In dem Grade nämlich, als früher das Geld vergeudet wurde, wird jetzt gespart. Der junge Rhedive, ein ungemein ernst, stiller Mann, schaut auf jeden Para. Den Unterschied zwischen seinem Hofe und dem seines verschwenderischen Vaters können wir durch zwei Ziffern veranschaulichen. Ismail Pascha's Harem bestand aus tausend Weibern, der Harem Tewfik Pascha's aber besteht aus nur sechzig Personen, Eunuchen, schwarze und weiße Sklavinnen mitinbegriffen.

— Mrs. Astor von Newyork hat jüngst mit ihren Juwelen große Sensation gemacht. Bei einem Diner im „Weißen Hause“ in Washington und darauf bei einem Empfang des mexikanischen Gesandten trug sie Diamanten, welche auf 800,000 Dollars geschätzt wurden. Während des Empfangs wurde die Dame von zwei Geheimpolizisten überwacht; während ein Polizist bei Tag und Nacht vor der Thüre ihres Zimmers im Hotel Wache hält.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. März 1880.

Barometer im Ostseegebiete sehr stark gestiegen und sehr hoch. Nördliche Nordsee starker bis stürmischer Südost, Kanal und deutsche Küste schwach bis frisch östlich und nordöstlich. Wetter heiter und viel kälter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Pferdegestellung und Fuhrenleistung für das Etatsjahr 1880/81 soll im Submissionswege, welchem eventuell ein Licitationsverfahren anzuschließen, verbunden werden. Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Pferdegestellung“ sind spätestens bis zu dem

am 20. März d. J., Vorm. 12 Uhr,

stattfindenden Verdingungstermin an die unterzeichnete Verwaltungs-Abtheilung einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen, deren genaue Beachtung empfohlen wird, liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erlegung von M. 1,00 für Schreibgebühren von der Registratur in Abschrift verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 10. März 1880.

Kaiserliche Werf.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Depot sollen 315 Stück hölzerne Patronenkasten, kleine N./C., beschafft werden und wollen Reflektanten ihre Preisofferte geschlossen und gehörig bezeichnet am

27. März cr., Vorm. 11¹/₂ Uhr,

einreichen. Ein Probekasten und die Lieferungsbedingungen sind im diesseitigen Bureau ausgeleat und können letztere auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. in Abschrift unfrankirt übersandt werden.

Für auswärtige Reflektanten wird bemerkt, daß Tafel 52 des Figuren-Atlas zum 2. Theil der Kriegsf Feuerwerkerei die speziellen Zeichnungen des qu. Kastens enthält und bei jedem Artillerie-Depot auf Ersuchen einzusehen sein dürfte.

Wilhelmshaven, 9. März 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Privat-Anzeigen.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Herrn A. Sudowsky wird der Unterzeichnete am

**Mittwoch,
den 17. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,**

im Saale des Herrn Ernst zu Neuheppens folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, als:

1 Sopha, 1 Sophatisch, mehrere gr. Tische, für Gastwirthschaften passend, 6 Wienerstühle, 2 Spiegel, 1 Kleiderschrank, Gardinen mit Kästen, 4 vollständige Betten, 2 Bettstellen mit Holzeinlagen, Bettlaken, Servietten, 1 Jagdflinte, 1 kupfernen Kessel, 1 do. Siebkanne, 1 Eckschrank, Schildereien, mehrere Paar Stiefel und Schuhe, eiserne Kochtöpfe, Steingut und verschiedene andere Gegenstände.

Wilhelmshaven, 12. März 1880.
Blechschmidt,
Gerichtsvollzieher.

Gesucht

per 1. April cr. für eine Eisenwaarenhandlung ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann rechtlicher Eltern als Lehrling.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ad. Tepper's photographisches Atelier

(Stadttheil Elsass) Wall- u. Marktstr.-Ecke

vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht,

empfiehlt sich zu Ausnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr. Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantirt. Militair ohne Charge besonders billige Preise.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrenes, in allen Theilen des Haushaltes zuverlässiges Mädchen ge- setzten Alters sucht auf gleich oder 1. Mai eine Stelle.

Offerten bittet man unter W. J. 20 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Große und kleine Mädchen mit guten Zeugnissen suchen auf 1. April und Mai Stellen durch

Frau Jansen,
Neuheppens, Altstraße 20.

Mehrere Mädchen

von auswärts, mit guten Zeugnissen versehen, suchen per April und Mai Stellung durch Frau Buchwald,
Neuheppens, Krummstr. 7.

Zu verpachten.

Ich beabsichtige mein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus, nebst großem Stall, vielen Gartengründen und Obstbäumen, zu verpachten. Jede Wohnung besteht aus Stube, Schlafstube und Küche. Pachtlichhaber wollen sich bei mir einfinden. Albert Ottmanns,
Schaarbeich.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit freundlicher Aussicht nach dem Park. Bismarckstr. 22.

Zu vermieten

auf 1. Mai eine Wohnung mit Gartenland. Frits Reige, Schaarbeich.

Zu vermieten

zum 1. April event. 1. Mai ein gut möbl. Zimmer bei anständ. Familie. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung an der Neuenstraße. Näheres bei J. D. Hinrichs, Bäckerstr., Neuheppens.

Zu vermieten.

Zwei anständige Leute können Logis erhalten Elsas, Marktstraße Nr. 16.

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung zum 1. Mai. S. Storch, Bismarckstraße 20.

Logis

für einen anständigen jungen Mann bei S. Voornagarn, Elsas.

Zu verkaufen

eine Marktbude, 40 Fuß lang, 18 Fuß breit, ganz billig. D. Hörmann, Kasernenstr.

Zu verkaufen

eine complete Ladeneinrichtung nebst Zubehör, sowie 3 schöne Treisen. B. Priet, Neuheppens, Krummstr. 5a.

20 Mark Belohnung
erhält Derjenige, welcher mir den oder die Urheber mehrerer Diebstähle an meinem Federvieh (zuletzt am 10. Febr. 1 Hahn und 11 Hühner und am 8. März 1 Brahma- und 1 gewöhnliches Huhn) dergestalt nachweist, daß der Dieb zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.
Knorr,
Capitain zur See u. Oberwerftdirector.

Mein zu Feber an der Pferdgrast belegenes, zur Zeit von B. Stühmer zur Gastwirthschaft benutztes geräumiges Haus habe ich noch, auf Mai 1880 anzutreten, zu vermieten, und wollen Reflectanten sich ehestens bei mir oder Mandatar Joh. Schneider in Feber melden.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 9.
F. Remitz.

Am 15. d. Mts. beginne ich einen Coursus für Mädchen in weiblichen Handarbeiten aller Art gegen mäßiges Honorar. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten.
Henriette Weber,
Adr.: C. Nehmstedt, Kopperhörn.

Fahnen, Decorationsartikel,
für den 22. März,
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Bonner Fahnenfabrik,
Bonn.

Ubben's Restaurant.
Heute Abend:
Kartoffelpuffer,
sowie Anstich von
Prima-Bockbier,
per Schoppen 15 Pf.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Um vielfachen Wünschen nachzukommen, gebe ich von heute das so beliebte
Muricher Bier
aus der Brauerei des Herrn E. E. Busz, welches in Qualität mit jedem auswärtigen Biere concurriren kann, auch in ganzen Champagnerflaschen ab und empfehle solches, vorzüglich zum Familiengebrauch geeignet:
Lagerbier à Flasche 20 Pf.,
Märzbier (dunkel, schwer Export) à Flasche 25 Pf.
ohne Flasche, für letztere nehme 5 Pfg. Pfand.

E. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.
NB. Niederlagen werden noch errichtet und bitte Reflectirende sich an mich wenden zu wollen. D. D.

Geräuch. Büchlinge,
dto. **Flundern**
empfehlte **Ludwig Janssen.**

Corned Beef
(amerikanisches Fleisch in Büchsen),
beste Marke, im Anschnitt à Pfd. 80 Pf.
E. J. Behrends.

Fleischzwieback
(Hundefutter).
Die Fleischzwiebacke enthalten Bestandtheile des Fleisches, der Milch und des Brodes. Preis 1/2 Kilo 25 Pf.
Nur allein zu haben bei
H. J. A. Schumacher.

Tuchleisten (Eggen)
kauft jedes Quantum
Schwabe, Lothringen 43.

Stadt Kiel.
Sonabend, den 13. März 1880:
Erstes Wiederauftreten

des beliebten Charakter-, Gesangs- und Tanzkomikers
Hrn. Carl Grossi
nach seiner Krankheit. Auftreten des gesammten engagirten Künstlerpersonals.
Zur Aufführung gelangen unter Anderem: **Neu! In der Gesangsstunde.**
Schwanck mit Gesang in 1 Akt. — **Die polnischen Juden** u.
Anfang 7 Uhr. **H. Faber.**

Kaiser-Saal.
Sonntag, den 14. März 1880:

Grosse Tanzmusik.

!! Neuer prachtvoller Fußboden !!
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Albert Thomas.

W a r n u n g.

Da mir zu Ohren gekommen, daß bereits Laien, denen jedes Verständniß für die Zusammensetzung meines L'estomac fehlt, unter dem Namen L'estomac Fabrikate verbreiten, welche durch die äußere nachgeahmte Flaschenform den Zweck haben sollen, das Publikum zu täuschen, so mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jede Flasche meines Fabrikates folgende untrügbare Schutzzeichen an sich trägt:

Erstens. In das Glas einer jeden Flasche ist eingepreßt: **L'estomac von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen, Rheinpreußen.**

Zweitens. Die den Verschuß bildende Staniolkapsel trägt die Eingprägung: **L'estomac von Dr. med. Schrömbgens.**

Drittens. Das am Halse der Flasche angebrachte Sicherheitsbändchen führt die eigenhändige Aufschrift: **Dr. med. Schrömbgens.**

Viertens. Jede Etiquette führt die Worte: **L'estomac von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen, Rheinland.**

Nur solche mit diesen Schutzzeichen und meinem Namen versehene Flaschen sind ächt. Da laut Veröffentlichung des deutschen Reichs-Anzeigers und königl. preussischen Staats-Anzeigers in Nr. 253 sowohl die Nachahmung des Fabrikats, als auch der Verkauf imitirter L'estomac-Fabrikate in Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen strafbar ist, so bitte mir von derartigen Verkommenissen behufs gerichtlicher Belangung Anzeige machen zu wollen und bin ich gerne bereit, für derartige Anzeigen eine angenehme Belohnung zu erteilen.

Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt,
Mitglied des Vereins für Kunst u. Wissenschaft zu Amsterdam zc. zc.
Haupt-Niederlage: **E. Wetschy in Wilhelmshaven;** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Reparaturen an Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb
werden schnell und billigt ausgeführt von
Hugo Sünderhauf,
Gravir-Anstalt & mechanische Werkstatt,
Bismarckstraße Nr. 22 am Park.

Mein Lager von
Schuh- und Stiefelwaaren,
fertigen Herren- und Knaben-Garderoben,
einer großen Auswahl neuer und gebrauchter
Betten, sowie Bettfedern u. Daunen
verkaufe wegen Aufgabe des Gewäjs zu un dunter Einkaufspreisen aus.
B. Priet, Neuheppens,
Krummestraße Nr. 50.

Empfehle:
Gelbes Wachs,
Bohnenwachs in 1 Pfd. Packeten,
Pugsteine, „Patent-Bridgewater“.
E. J. Behrends.

Censur-Beste
für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei **Th. Süß,**
Buchdruckerei des Tageblatts, und in Neuheppens bei **F. J. Schindler.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.
Außerordentliche
General-Versammlung

Montag, den 15. März cr., Abends 8 Uhr, im
Vereinslokal **Hotel Sempel.**

Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge (§ 14)
2. Ballotage.
3. **Junere Vereinsangelegenheiten.**
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Da die ad 3 der Tagesordnung verzeichnete Angelegenheit für jedes unserer Herren Mitglieder von besonderem Interesse ist, wird um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Militärverein.

Sonabend, den 13. März, Abends 8 Uhr:

Stiftungsfest

in **Sempel's Hotel.**
Eintrittskarten zum Stiftungsfest können durch Vereinsmitglieder bei dem Kassirer des Vereins, Oldenburgerstr. 19, 1 Treppe, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Außerordentliche
General-Versammlung

am Sonabend, den 13. März, Abends 8 Uhr, in der „Wilhelmshalle.“

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorsitzenden.
2. Neuwahl eines Cassirers.
3. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende.
E. J. J.

Gesangverein Eintracht.

Am Sonntag, den 14. März:

Abendunterhaltung
(Gesang u. Theater)
im Saale des Herrn **Christelins** zu Belfort.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Prima Westphälische Schinken

in beliebiger Größe von 9 bis 25 Pfd. à Pfd. 75 Pfg., halbe zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

E. J. Behrends.

Photographie.

Von Sonabend, den 13. d. Mts. an werde ich in Belfort, neben dem **Andresen'schen Barbiersalon** Aufnahmen aller Art, namentlich von Familiengruppen zc. zc. ausführen.

Nur gute Bilder, sofort mitzunehmen, werden verabfolgt.

Weiteres besagen die Anschlagplakate.

A. Pabst
aus Wilhelmshaven.